

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 **M.** 10 **S.**, monatlich  
40 **Pfg.**; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 **M.** 30 **S.**; auswärts 1 **M.** 45 **S.**. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die sechspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 **Pfg.**, Reklamezeile 15  
**Pfennig**. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 85.

Dienstag 24. Juli 1900

36. Jahrgang

## K u n d s c h a u.

Gestorben: 21. Juli zu Stuttgart  
Hofrat Dr. med. et chirurg. Siegle,  
67 J. a.

Stuttgart, 16. Juli. Vom 1.  
Oktober ds. Js. ab gelten die Reichsgold-  
münzen zu 5 **Mk.** nicht mehr als gesetz-  
liches Zahlungsmittel. Es ist von diesem  
Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung  
beauftragten Kassen niemand verpflichtet,  
diese Münze in Zahlung zu nehmen. Bis  
zum 30. Sept. 1901 werden Reichsgold-  
münzen zu 5 **Mk.** bei den Reichs- und  
Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte  
sowohl in Zahlung genommen als auch  
gegen Reichsmünzen eingetauscht.

Stuttgart, 19. Juli. Die gestern  
abend aus Tübingen eingetroffene Nach-  
richt von dem in der psychiatrischen Klinik  
dieselbst erfolgten Hinscheiden der Hof-  
schauspielerin Frau Leonore Benzinger-  
Wahlmann wird in vielen Kreisen eine  
lebhaft Teilnahme hervorrufen. Ein  
tragisches Geschick hat die tüchtige Künst-  
lerin dahingerafft, die wohl ein Menschen-  
alter hindurch am Stuttgarter Hoftheater  
als Heldendarstellerin wirkte; sie gehörte  
unstreitig zu den bedeutendsten Kräften  
unseres Ensembles und ihr Name wird  
in Württemberg nicht so bald vergessen  
sein. Durch zahlreiche Gastspiele ist sie  
überall bekannt geworden und in vielen  
Bereichen hat sie bei festlichen Anlässen  
verdienstvoll mitgewirkt. Vor wenigen  
Monaten suchte sie infolge nervöser Ueber-  
reizung den Tod in den Fluten des  
Neckars, sie wurde aber gerettet.

Reutlingen, 18. Juli. Der Gast-  
hof zum „Löwen“ hier ist heute laut  
„Gen. Anz.“ um die Summe von 120 000 **Mk.**  
in den Besitz von Brauereibesitzer Obsele  
in Tübingen übergegangen. Wie ver-  
lautet, soll ein Umbau des Saales pro-  
jiziert sein.

— Wie der „D. W.“ aus verlässlicher  
Quelle mitgeteilt wird, erläßt Graf Zeppelin  
an Fachinteressenten Einladungen  
zu einem neuen Aufstieg, welcher gegen  
Ende d. M. wahrscheinlich am 28. d. M.  
stattfinden soll. Seit dem letzten Auf-  
stiege, welcher 30 000 **Mk.** kostete, wurden  
die Erfahrungen, welche mit der Steue-  
rung des Luftschiffes gemacht wurden, zur  
Verbesserung ausgenutzt u. namentlich den  
Lenkungen, die beim ersten Aufstieg  
brachen, eine dreifache Stärke gegeben.  
Graf Zeppelin hat für den nächsten Auf-  
stieg die Route Friedrichshafen—Konstanz  
festgesetzt und derselbe soll gerade dann

stattfinden, wenn keine Windstille herrscht,  
um zu zeigen, daß die Fahrtüchtigkeit des  
Luftschiffes Widerstand zu leisten ver-  
mag.

Hornberg, 20. Juli. Graf und  
Gräfin August Bismarck sind im eigenen  
Bierzug hier angekommen und mit Ge-  
folge im Hotel und Kurhaus Schloß  
Hornberg abgestiegen.

Pforzheim, 19. Juli. (Bäckerei-  
Ausstellungs-Lose.) Bei der gestern statt-  
gehabten Verlosung fielen die ersten 18  
Gewinne auf folgende Los-Nummern:  
**Mk.** 3000.— auf Nr. 6664, **Mk.** 1000  
auf Nr. 447, **Mk.** 500 auf Nr. 5884,  
je 100 **Mk.** auf die Nr. 476, 1452, 3474,  
13767 und 16056, je 50 **Mk.** auf die  
Nr. 965, 1662, 1980, 3967, 5636, 8782,  
10 281, 13 760, 17 851 und 18 417.  
(Ohne Gewähr.) (Pf. B.)

Pforzheim. Im Schaufenster der  
Firma A. Schiler, Leopoldstraße, befindet  
sich zur Zeit ein seltenes und kostbares  
Ausstellungsobjekt. Es sind dies zwei  
Goldbarren im Gesamtgewicht von circa  
35 **Pfund** mit einem Feingehalt von  
ca. 900/1000, welche soeben direkt aus  
Südafrika eingetroffen sind. Wie wir  
erfahren, entstammen dieselben der Kasse  
der Burenregierung, die derzeit mit Gold-  
barren anstatt gemünztem Gold zahlt  
Empfängerin ist die Bankfirma Fuld und  
Co., welche dasselbe von einem mit ihr  
liierten Johannesburg Unternehmen, das  
den Buren Drogen, Medikamente und  
Verbandstoffe liefert, als Rembours er-  
hält.

Braunschweig, 21. Juli. Der  
Rittergutsbesitzer G. Schulze aus Wazum  
bei Schöppenstedt stürzte in den Alpen  
bei Disentis ab und war sofort tot.

Berlin, 18. Juli. Staatssekretär  
Graf Bülow sah sich veranlaßt, der hie-  
sigen chines. Gesandtschaft bekannt zu geben,  
daß ihr bis auf weiteres nicht mehr ge-  
stattet werden könne, chiffrierte oder in  
verabredeter Sprache abgefaßte Tele-  
gramme abzusenden und daß offene Tele-  
gramme vor der Absendung dem Staats-  
sekretär zur Genehmigung der Beförderung  
vorzulegen seien.

Berlin, 19. Juli. Zu der über die  
Telegramme der hiesigen chinesischen Ge-  
sandtschaft verhängten Censur schreiben  
die Berliner Neuesten Nachrichten: Diese  
Maßnahme kann der allgemeinen Zu-  
stimmung sicher sein und es scheint, daß  
man im Auswärtigen Amt eine schärfere  
Tonart gegenüber der chinesischen Diplo-

matie anzuschlagen für angezeigt hält.  
Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat  
fortgesetzt Verbindungen mit ihrem Mutter-  
lande unterhalten, sie hat chiffrierte oder  
in verabredeter Sprache abgefaßte Tele-  
gramme empfangen und abgesandt, sie  
muß also geheime Wege kennen, auf denen  
der Meinungs- und Meldungs-Austausch  
möglich ist. Diese Wege sind den Ge-  
sandten in Peking verschlossen worden.  
Die offizielle Regierung hat den Gesandten  
in Peking keine Hilfe geleistet, während  
sie selbst beständig in Verkehr mit dem  
Telegraphen-Inspektor Scheng in Taku war.

Berlin, 19. Juli. Der sogenannte  
Pilsener Bierstreit zwischen den hiesigen  
Wirten und den hiesigen Vertretern des  
Pilsener Bürgerlichen Brauhauses ist,  
dem „Gasth.“ zufolge, gestern beigelegt wor-  
den. Von dem sich auf 3,40 **Mk.** berech-  
nenden Aufschlag auf den Bierzoll wird  
das Bürgerliche Brauhaus 2,40 **Mk.** über-  
nehmen, während den Rest von 1 **Mk.**  
die Wirte tragen werden. Für das Pub-  
likum verbleibt es infolgedessen bei den  
bisherigen Ausschankpreisen.

Berlin, 19. Juli. Am 27. Juli  
tritt in Berlin der Verein deutscher  
Zeitungsverleger zusammen, um über die  
Papierfrage zu beraten. Gleichzeitig  
werden die abschließenden Vorbereitungen  
für das Inkrafttreten der gemeinschaft-  
lichen Papiereinkaufsstelle, die in Berlin  
binnen kurzem eröffnet werden wird, ge-  
troffen. Vermutlich wird sich aber auch  
die Gründung von neuen Papierfabriken  
durch einzelne Verlegergruppen als un-  
umgängliche Notwendigkeit ergeben.

London, 20. Juli. Es bestätigt sich,  
daß die Verbindungen Lord Roberts im  
Osten von Transvaal und Prätoria durch  
die Buren abgebrochen sind.

London, 20. Juli. Nach einem  
Telegramm des „Express“ aus Shanghai  
teilte ein angesehenes chinesisches Kauf-  
mann, der am Dienstag aus Peking in  
Shanghai angekommen, viele schreckliche  
Einzelheiten von den Szenen mit, die er  
in Peking beobachtet haben will. Er be-  
hauptet, gesehen zu haben, wie europäische  
Frauen von kreischenden Haufen Buren  
auf die Straße gezogen, entkleidet und in  
Stücke gehauen, wie ihre abgehauenen  
Gliedmaßen vom Pöbel umhergestoßen  
und mit Triumphgeheul davongetragen  
wurden. Einige Frauen seien schon tot  
gewesen, da sie von europäischen Zivilisten  
erschossen worden waren. Er habe ge-  
sehen, wie chinesische Soldaten die Körper

europäischer Kinder auf Speeren getragen, und ihre Kameraden auf die Körper geschossen haben, bis die weiße Haut rot von Blut war. Die Redaktion des „Express“ bemerkt hierzu, sie unterdrücke noch einige Einzelheiten, weil sie zu schrecklich seien. Derselbe Korrespondent teilt ferner mit, daß sich um Peking 300 000 Boxer und Soldaten, mit den modernsten Waffen versehen, befinden. Ueberall proklamieren sie den Krieg gegen alle Europäer. Der Kaufmann will auch gehört haben, daß in allen Vertragshäfen die Europäer niedergemetzelt werden sollen, gleich wie im Innern. Auf den Kopf eines Europäers sei hohe Belohnung gesetzt. Allen wird reiche Beute zugesagt. Prinz Tuan's Generale weisen besonders darauf hin, daß die Truppen Gelegenheit haben werden, die Körper weißer Frauen zu erbeuten.

Sämtliche aus China eingehende Nachrichten lauten übereinstimmend dahin, daß der Aufstand lawinenartig wächst, und bereits den ganzen Norden ergriffen hat. Es wird nicht lange dauern, so wird er auch im Zentrum und Süden ausbrechen. Während sonst bekanntlich in dem ungeheuren Reich nichts weniger als Einheit herrscht, treten diesmal alle Unterschiede, alle Zwistigkeiten zurück hinter der Losung: Tod den Fremden. Alle genauen Kenner der Verhältnisse stimmen darin überein, daß die eigentliche Ursache und Triebfeder sozialer Natur ist. Das Elend unter den Massen infolge der Mißernte (es hat in vielen Gegenden seit Oktober nicht geregnet), soll aller Beschreibung spotten und demjenigen in Indien in nichts nachstehen. Genaueres darüber wird man wohl nie erfahren. Prinz Tuan und die im Bunde mit ihm stehenden Priester haben nun seit Monaten überall gepredigt, daß an der Hungersnot und dem Elend einzig und allein die weißen Teufel schuld seien und dadurch die Massen fanatisiert. So berichtet u. a. auch ein Kaufmann aus Charlottenburg, der mit seiner Familie seit 11 Jahren in Peking ansässig ist, unter dem 24. Mai. Er hat sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Haß gegen die einheimischen Christen hat nicht eigentlich religiöse Beweggründe, denn der Chinese ist im allgemeinen in religiösen Dingen sehr duldsam, solange man seine Gräber und seinen damit verbundenen Ahnenkultus achtet. Man betrachtet die Christen aber als Verbündete und Mithelfer der weißen Teufel und diesem Umstand fallen sie tausendweise zum Opfer.

Mit der Reise Li-Hung-Tschangs nach Peking tritt die Entwicklung der chinesischen Krisis in ein neues Stadium. Der geriebenste Staatsmann, über den das chinesische Reich verfügt, soll jetzt den Retter in der Not spielen. Einmal soll er den Boxeraufbruch beschwören und wieder geordnete Zustände im Innern herstellen, sodann aber, und das wird seine Hauptaufgabe sein, den Zorn der fremden Mächte zu beschwichtigen und durch diplomatische Verhandlungen einen gemeinsamen Vergeltungskrieg abwenden. In dieser Beziehung wird man darauf gefaßt sein müssen, daß er vornehmlich bestrebt sein wird, die fremden Mächte zu trennen, die eine gegen die andere auszuspielen, ein Geschäft, das, so wie die Dinge liegen, leider gar nicht aussichtslos

ist. Es wird sehr schwierig sein, dem Programm des Grafen Bülow gemäß die Mächte bis zur Durchführung der Sühne einträchtig zusammen zu halten.

### Vermischtes.

Rezept zur Beerweinbereitung. Ein sich durch Jahre bewährtes Rezept ist nach den Angaben des Herrn Dr. Reßler folgendes: 24 Pfund Beeren geben 10 Liter Saft; zu diesen 10 Liter Saft nimmt man bei Johannisbeeren 30 Ltr., bei Stachelbeeren 18 Ltr. und bei Heidelbeeren 24 Liter Wasser. Es muß die angegebene Menge Wasser genommen werden, damit der Wein nicht sauer schmeckt, Je nachdem man einen schwächeren oder stärkeren Wein machen will, muß nun mehr oder weniger Zucker zugesetzt werden. Will man Hausstrunk bereiten, so nimmt man bei Johannisbeeren auf 10 Ltr. Saft 10 Pfd. Zucker, bei Stachelbeeren auf 10 Liter Saft 6,5 Pfd. Zucker, bei Heidelbeeren auf 10 Liter Saft 8,5 Pfd. Zucker, um einen Tischwein zu erhalten, braucht man auf 10 Liter Saft bei Johannisbeeren 13 Pfd. Zucker, bei Stachelbeeren 8,6 Pfd. Zucker, bei Heidelbeeren 11,2 Pfd. Zucker. Wer einen starken Wein haben will, nehme zu 10 Liter Saft bei Johannisbeeren 18 Pfd. Zucker, bei Stachelbeeren 12 Pfd. Zucker, bei Heidelbeeren 15 Pfd. Zucker. Jede Hausfrau wird nun bei jeder Menge Beeren, welche ihr zur Weinbereitung zur Verfügung stehen, leicht ausrechnen können, wie viel Wasser und Zucker verwendet werden müssen. Damit die Gärung rasch von statten geht, bringe man für je 100 Liter Wein 3 Pfund Zibeben, welche vorher abgewaschen und zerschnitten werden, in das Faß. Die Fässer sind, ehe der Wein eingefüllt wird, auszuspielen, überhaupt müssen dieselben rein sein, auch ist dafür Sorge zu tragen, daß der Wein eine Temperatur von 12—16 Grad R. hat. Bei dieser Temperatur geht die Gärung am besten vor sich. Schutz der gährenden Flüssigkeit vor Luft ist unbedingt nötig, wenn man Wein und nicht Essig bekommen will. Deshalb bringt man auf das Faß einen Gährspunden, resp. eine Gährrohre, welche auf dem Faß gelassen werden kann, wenn der Wein verzapft wird. Diese Gährrohre dient dann als Kuhnhüter.

### Unterhaltendes.

#### Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburg (Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Beim Frühstück ging es lebhaft zu. Die ganze Kindergesellschaft sprach nur vom gestrigen Briefe, vom Onkel und von Amerika. Jedes wollte seinen Traum erzählen, und wer nicht geträumt hatte, bildete sich ein, er habe geträumt. Das eine der Kinder hatte ein Schiff im Sturm, das andere ein Fahrzeug in Flammen, das dritte eine Seeschlange, das vierte des Onkels Haus, das fünfte den Onkel selbst gesehen. Franz aber scherzte und sagte:

„Nun, Lenchen, was hast denn Du geträumt.“ Und warum bist Du denn so früh aufgestanden? Hast Du am Ende gar schon Dein Bündelchen geschnürt? Wann reißest Du denn ab?“ „Sogleich nach dem Mittagessen, lieber Franz. Stopfe nur Deinen Schulsack, wenn Du mitwillst, und vergiß auch nicht

Deine Birnen, die Du auf dem Herboden versteckt hast, mitzunehmen. Der Weg ist weit und einen großen Zehrfennig giebt uns der Vater nicht mit. Gelt, Vater?“

So gab Lenchen scherzend und strafend dem Franz Antwort. Der Vater aber meinte zu Franz:

„So? Hast Du mir wieder einmal unreifes Obst von den Bäumen geschlagen und in das Heu gesteckt? Wozu verbiete ich Dir's denn?“

Franz wurde über und über rot und stotterte:

„Nein, Vater, diesmal schlug ich kein Obst von den Bäumen; nur das herabgefallene las ich auf und steckte es ins Heu. Die Mina kann es bezeugen.“

„Ist es wahr, Mina? Der Franz geht nicht immer mit der Wahrheit um“, forschte der Vater.

Mina hustete etwas verlegen und baumelte sich dann mit ihren Beinen unter dem Tische Mut zu.

„Nun, heraus damit! Nur nicht verlegen, Mina!“ mahnte der Vater.

„Ja“, sagte sie, „es ist wahr. Franz schlug keines herunter. Er gab mir nur den Bohnensteden in die Hand, und da stieß ich an drei schöne, kleine Jakobsäpfel, die aber nicht herunterfallen wollten. Weil wir aber dann hörten, wie Du dem Sultan pffiffst, so warf ich schnell den Bohnensteden weg.“

„Siehst Du, Franz“, sagte der Vater, „wie Du mir die anderen verführst. Noch ein einziges Mal will ich so etwas hören, dann spanne ich Dir fest die Hosens, und die Bohnensteden sind dick und hart.“

„Dem Lenchen that es leid, daß sie den Franz durch ihre Bemerkung in solche Gefahr brachte und sie sagte freundlich

„Im Ernst, Franz, wenn ich einmal nach Amerika zum Onkel sollte, so nehm' ich Dich gerne mit, um nicht mit fremden Leuten reisen zu müssen.“

Nachdem die Kinder alle bis auf Lenchen und Frida vom Tisch aufgestanden und hinausgegangen waren, sagte die Hansbäuerin zu ihrem Manne:

„Gieb mir doch einmal Onkels Brief; ich möchte ihn noch einmal lesen.“

„Ich habe ihn gerade nicht bei mir“, meinte er.

„Wo hast Du ihn denn?“

„Ich legte ihn heute Morgen, ehe ich auf den Krautacker ging, in den Sekretär.“

„Warum denn nicht auf den Sekretär unter den Hund, wo Du doch sonst immer Deine unerledigten Briefschaften besorgst? Es liegt auch noch die Kaffeerechnung darunter. So gehe und gieb mir den Brief heraus und auch das Geld für den Kaffee. Du hast ja gestern, wie es scheint, etwas eingenommen.“

Der Hansbauer fühlte, wie er bei diesen Aufforderungen immer tiefer in seinen Sessel hineinwuchs.

Darauf sagte er zu Lenchen:

„Du könntest die Seplinge, die Du aus dem Garten genommen hast, in den Keller legen, damit sie nicht weß werden. Die Mutter will ja ohnehin, daß wir sie erst heute abend nach Sonnenuntergang setzen.“

Lenchen verstand den Wink u. frug noch: „Soll ich dem Martin sagen, daß er auch das Brett wieder aus dem Wack nimmt?“

„Nein, Lenchen, das Brett kann dreu bleiben.“

Des Hansbauern Tochter ging mit der kleinen Frida hinaus; die Mutter aber frug sogleich:

„Warum schickst Du Lenchen weg und gibst mir den Brief nicht?“

„Weil ich mit Dir etwas allein besprechen will, wovon im Brief die Rede ist.“

„So hast Du gestern den Brief nicht vollständig vorgelesen?“

„Nein, Susanne, ich überschlug eine Seite. Der Onkel schreibt, daß sich seine Haushälterin verheiratete und er deshalb jemanden Vertrautes suche. Er fragte, ob wir vielleicht etwas wüßten.“

„Da dachtest Du an unser Lenchen“, sagte die Hansbäuerin.

„Allerdings mußte ich an sie denken: und, wie ich sehe, kommt auch Dir derselbe Gedanke.“

(Fortsetzung folgt.)

Wildbad.

## Veraccordierung von Möbeln.

Nächsten Mittwoch den 25. d. M.

vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Lieferung von Tischen und Stühlen für die neue Turn- und Festhalle im öffentlichen Abstreich veraccordiert.

Kostenberechnung und Muster zc. können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 20. Juli 1900.

Stadtbauamt

## Aufruf.

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Zentralkomitee der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichsmarineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligem Personal für Lazaretpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereinslazarets sind in Vorbereitung.

Große Mittel sind hiezu erforderlich, in deren Aufbringung sicherlich auch die Wohlthätigkeit unseres engeren Vaterlandes aufs neue sich bewähren wird, zumal da auch das württ. Armeekorps Offiziere und Mannschaften zu dem Expeditionskorps gestellt hat.

Es wird deshalb die Bitte um freiwillige Beiträge zur Hilfeleistung der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in China und soweit erforderlich zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer wackeren Soldaten gewiß allerorten lebhaften Wiederhall in den Herzen finden.

Stuttgart, 13. Juli 1900.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Ehrenpräsident:

Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.

Der Vorsitzende: Präsident v. Geßler, Werastr. 16.

Beiträge werden in Empfang genommen für den Bezirk Neuenbürg von Oberamtsarzt Dr. Süßkind in Neuenbürg, von Geh.-Hofrat Dr. med. Weizsäcker in Wildbad.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt

### Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.

Jahreseinnahme: 19 1/2 Millionen Mark.

Jahresüberschuß: 4 1/2 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:

für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: Wilhelm Seegeer, Wildbad.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

## Stelle = Gesuch

Ein besseres Mädchen, das auch französ. spricht, wünscht passende Stellung.

Offerten unter F. W. befördert die Expedt. d. Bl.

## Verloren!

am 19. dieses 4 1/2—5 Uhr am Obeliskten auf dem Karlsberg eine

Cula - Schnupftabaksdose,

und 1 weißleinenes Taschentuch P. E. gez.

Gesf. abzugeben gegen Belohnung auf dem Rathause.

Feinsten

## Blüthen-Honig

empfehlst

G. Riexinger.

## EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal

## Weißweine

1896er à 35—40 M.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.

## Rothweine

1897er à 40, 45 M., 1895er à 50,

60 M., die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf

Edesheim (Pfalz.)

Täglich frischgepflüct

## rote Träublen

à Pfund 20 Pfg. bei

D. Treiber, Kolonialw., König-Karlstr.

Unabänderlich Ziehung 25. Juli

Ebinger Geld- & Viehlose à 1 Mk.

11 St. 10 Mk., mehr billigt. Haupttreffe

3000 Mk.

Stuttg. Geldlose 1 Mk.

Stuttg. Volksfestlose 1 Mk.

Uracher Geldlose 1 Mk.

je auf 10 1 Freilos. Obige 4 Loose mit

Listenfranko 4 1/2 Mk. Verkaufte schon 34

I. Haupttreffer.

C. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.

## Asphaltbeton

für Fundamente und Dampfhämmer,

Asphaltbelage, Pappe

und Holzcementdächer,

Isolierungen

stellt billigst her

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach.

Essig-Essenz wirkt wie Gift, weshalb beim Gebrauch derselben grösste Vorsicht geboten ist.  
Verband württ. u. hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die  
Holländische Kaffeebrennerei  
H. Disqué & Co. Mannheim  
ihre so beliebte Marke

**Elephanten-Kaffee**  
Garantiert reiner gebrannter  
**Bohnen-Kaffee**

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ro. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ro. Mt. 1.-
f. Manilla	" " " 1.20
f. Java	" " " 1.40
f. Westindisch	" " " 1.60
f. Menado	" " " 1.70
f. Bourbon	" " " 1.80
f. Mokka	" " " 2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:  
**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparnis.**

Ferner: **Naturreisgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.  
**Wildbad bei Carl Wilh. Bott.**

**Sanatorium**  
**Ulm a. D.**

— G. m. b. H. —  
unter Direktion von  
Dr. med. Hartmann, Frauenarzt  
u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden.  
Gicht, Rheumatismen, Ischias  
Frauen - Krankheiten, Hautkrank-  
heiten (namentlich Psoriasis), Ner-  
venschwäche, Gesichts - Ausschläge,  
Krampfadern - Geschwüre, (Fussge-  
schwüre, offene Füße) u. ähnliche  
Leiden finden durch **elektrotech-**  
**nische** Behandlung rascheste na-  
turgemässe Heilung.  
Auf Wunsch ausführliche  
Auskunft.  
Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)

**Immer jung,  
immer schön!**  
bleibt das Gesicht beim Waschen mit  
**Bergmanns Lilienmilch-Seife**  
à St. 50 Pk. bei: Fris. G. Drebingen  
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelz!

**Magerekeit.**  
Schöne volle Körperformen durch unser  
orientalisches Kraftpulver, in 6 bis  
8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme  
garantirt. Nach ärztl. Vorschrift streng  
reell — kein Schwindel. Viele Dank-  
schreiben. Preis Carton 2 Mk. Post-  
anweisung od. Nachn. n. Gebrauchsanzw.  
Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin B., Königgräberstr. 69.

**Kgl. Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat Peter Diebig.  
Montag, den 23. Juli 1900

**Francillon**  
Komödie in 3 Akten von A. Dumas (Sohn)  
Uebersetzt von Paul Lindau.  
Dienstag den 24. Juni 1900

**Die Goldgrube**  
Schwank in 3 Akten von Carl Laufs  
und Wilhelm Jacoby.  
Mittwoch, den 25. Juli 1900  
Benefiz für Herrn Oberregisseur Albert.  
Zum überhaupt ersten Male  
**Pastors zweite Frau.**  
Lustspiel in 3 Akten v. Ernst Albert.

Gegründet: 1846.

Export nach allen Welttheilen!

**Underberg -  
Boonekamp**  
Devise:  
**Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Prämiert: Düsseldorf 1852. München 1854.  
Paris 1855. London 1862  
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.  
Paris 1867. Wittenberg 1869.  
Athen 1869. Bremen 1874. Cöln 1874.



Prämiert: Sydney 1879. Melbourne 1880.  
Cleve, Porto Alegre 1881.  
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.  
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885.  
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Bildbrett in Wildbad.

